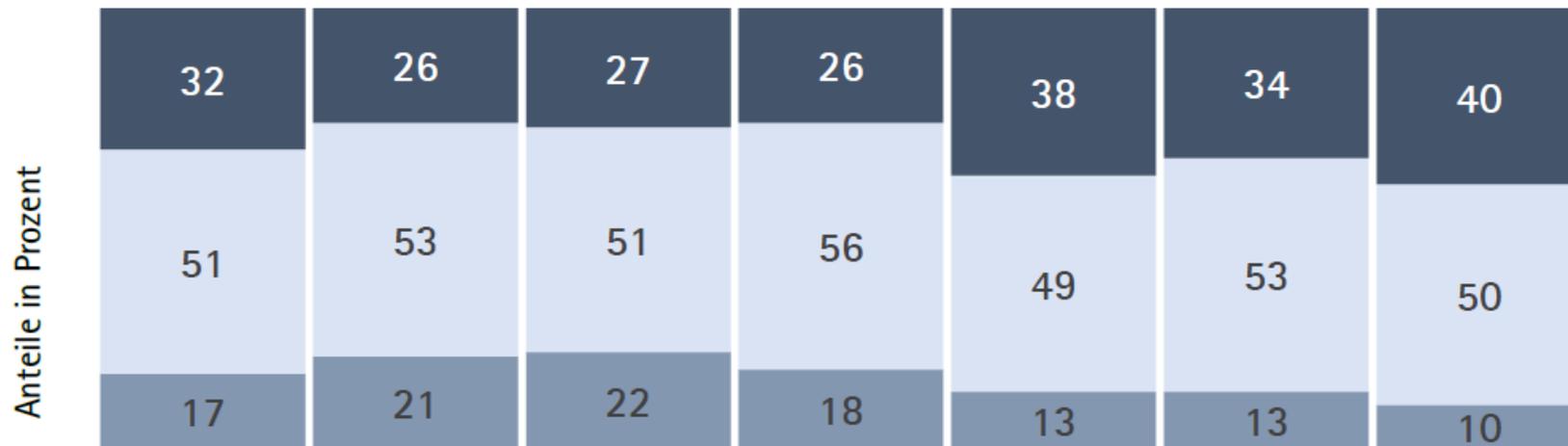
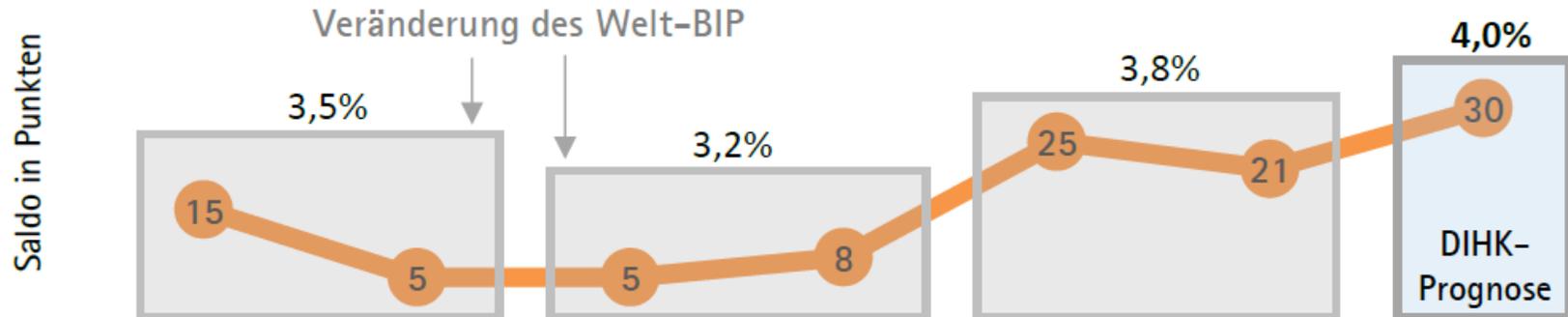


## AHK-World Business Outlook (Frühjahr 2018)

## Konjunkturerwartungen der AHK-Unternehmen im Ausland

Saldo aus besser minus schlechter-Antworten



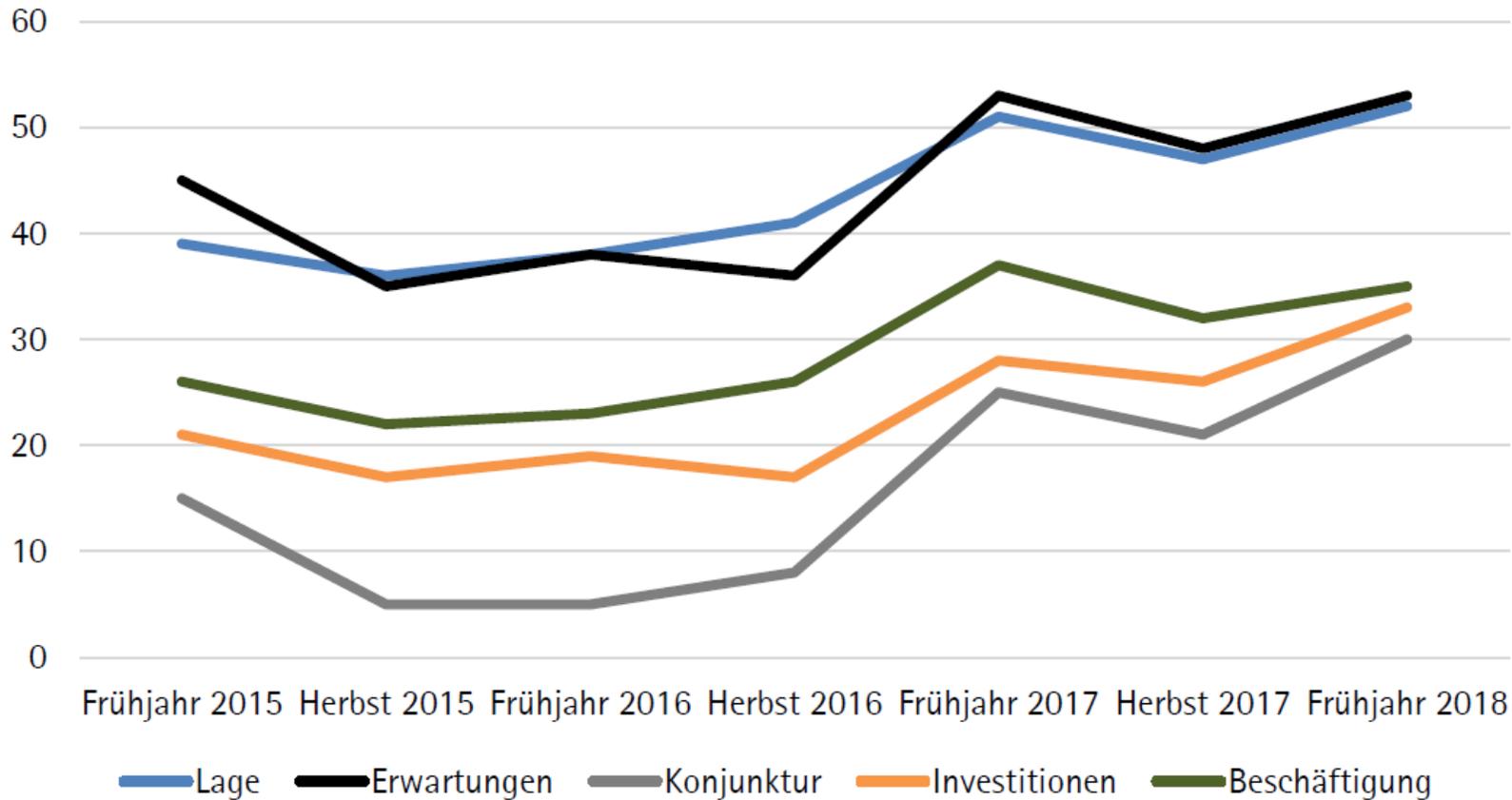
Frühjahr 2015 Herbst 2015 Frühjahr 2016 Herbst 2016 Frühjahr 2017 Herbst 2017 Frühjahr 2018

■ schlechter ■ gleich bleibend ■ besser

- 40% der weltweit gut 5.100 von den AHKs befragten Unternehmen sieht in den kommenden zwölf Monaten eine positive Entwicklung der Konjunktur vor Ort - so viele wie noch nie seit dem Frühjahr 2015.
- Die weltweite Konjunktur schlägt sich jedoch derzeit noch wacker. Davon profitiert die deutsche Wirtschaft angesichts ihrer internationalen Aufstellung.

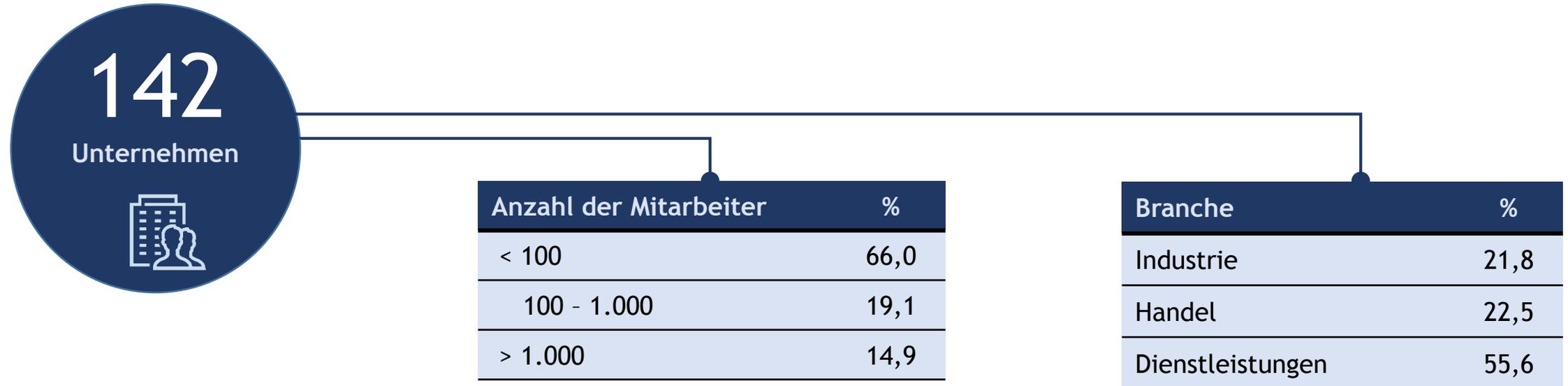
## Deutsche Unternehmen im Ausland

Saldo aus besser minus schlechter-Meldungen in Punkten



- Dank der guten Weltkonjunktur und wieder anziehender Investitionsneigung weltweit machen deutsche Unternehmen im Ausland gute Geschäfte.
- Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind mit einem Saldo von 53 Punkten ebenfalls verbessert.
- Die Sorge über eine schwächere Nachfrage auf den Märkten geht etwas zurück.
- Diese guten Werte zeigen, dass sich die deutschen Unternehmen im Wettbewerb weltweit gut aufgestellt sehen.

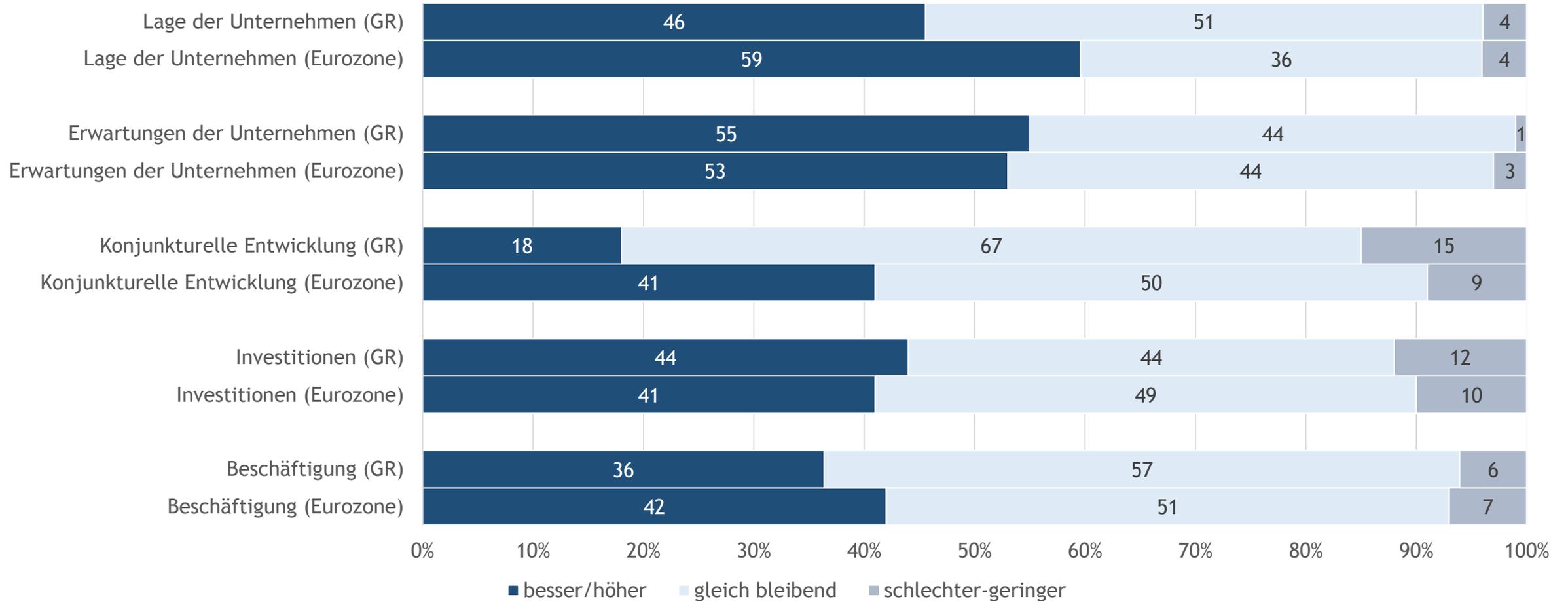
## Griechische Firmenprofile der Umfrage



Griechenland hat sich nach langer Rezession wieder zu Wachstum gekämpft. Für 2018 ein Wirtschaftswachstum von bis zu zwei Prozent erwartet. Wachstumstreiber sind zum einen die steigenden Investitionen. Infolge der sinkenden Arbeitslosigkeit - bspw. durch den Aufschwung im für die griechische Wirtschaft bedeutenden Tourismussektor - steigt zum anderen der private Konsum. Die deutschen Unternehmen vor Ort erwarten dementsprechend gute Geschäfte.

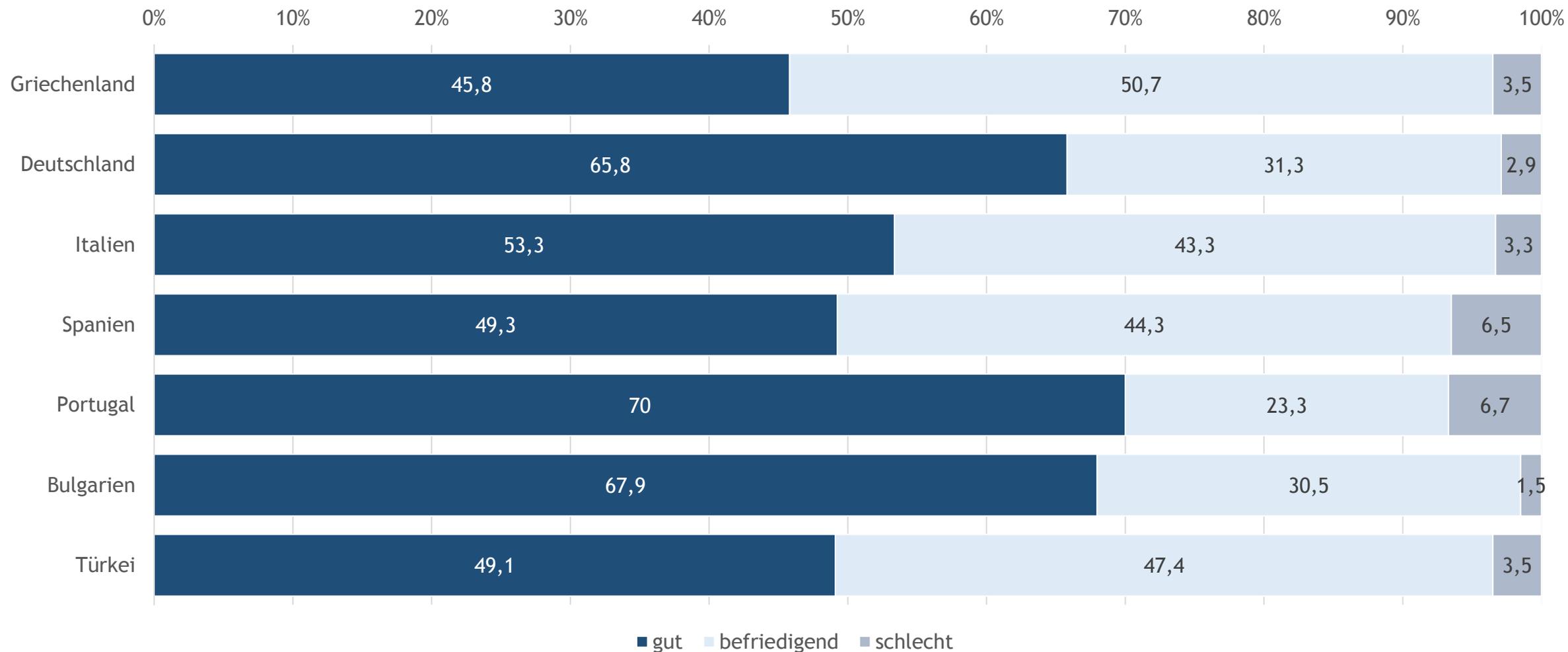
Nach der Überprüfung des Griechenland- Hilfsprogrammes Ende 2017 haben die Euro-Finanzminister grünes Licht für die Auszahlung der nächsten Kredittranche gegeben. Im Sommer 2018 soll dann der Austritt aus dem Rettungsschirm erfolgen. Bis dahin sollten noch zahlreiche Spar- und Reformmaßnahmen umgesetzt werden. Die letzte geplante Überprüfung läuft derzeit und soll bis spätestens Anfang Mai abgeschlossen werden.

## Griechenland und Eurozone im Überblick (Anteile in Prozent)



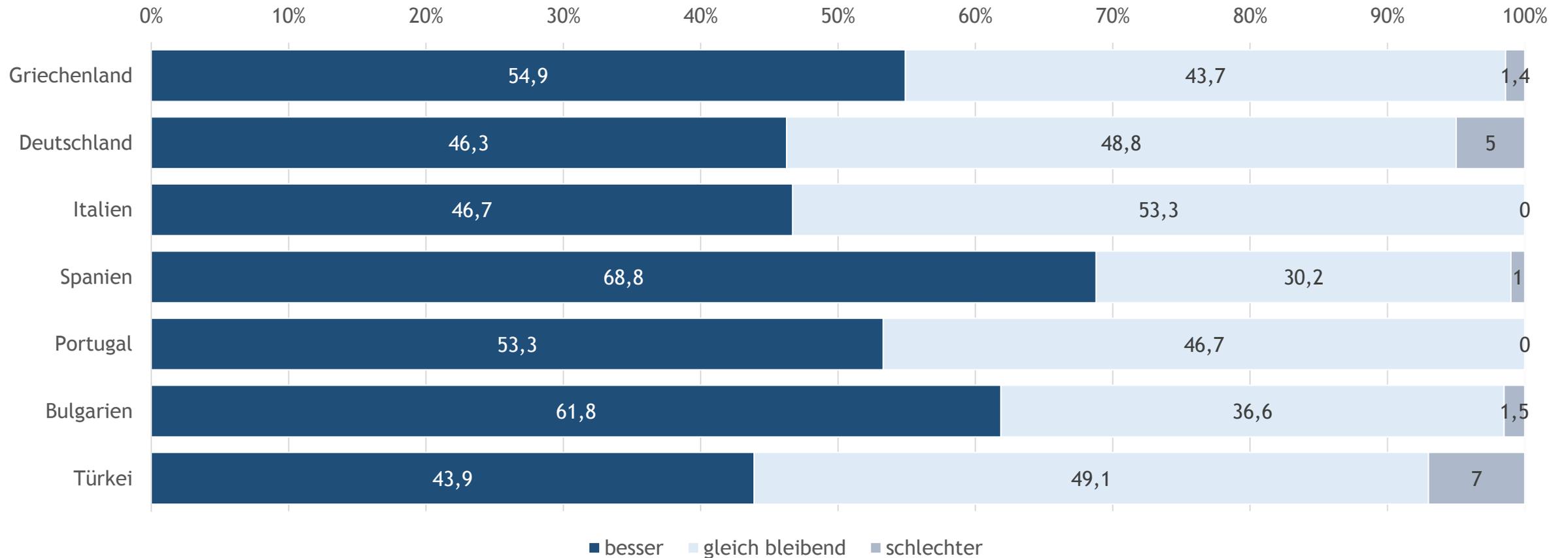
## Die gegenwärtige geschäftliche Lage der Unternehmen

Wie beurteilen Sie die gegenwärtige geschäftliche Lage Ihres Unternehmens?



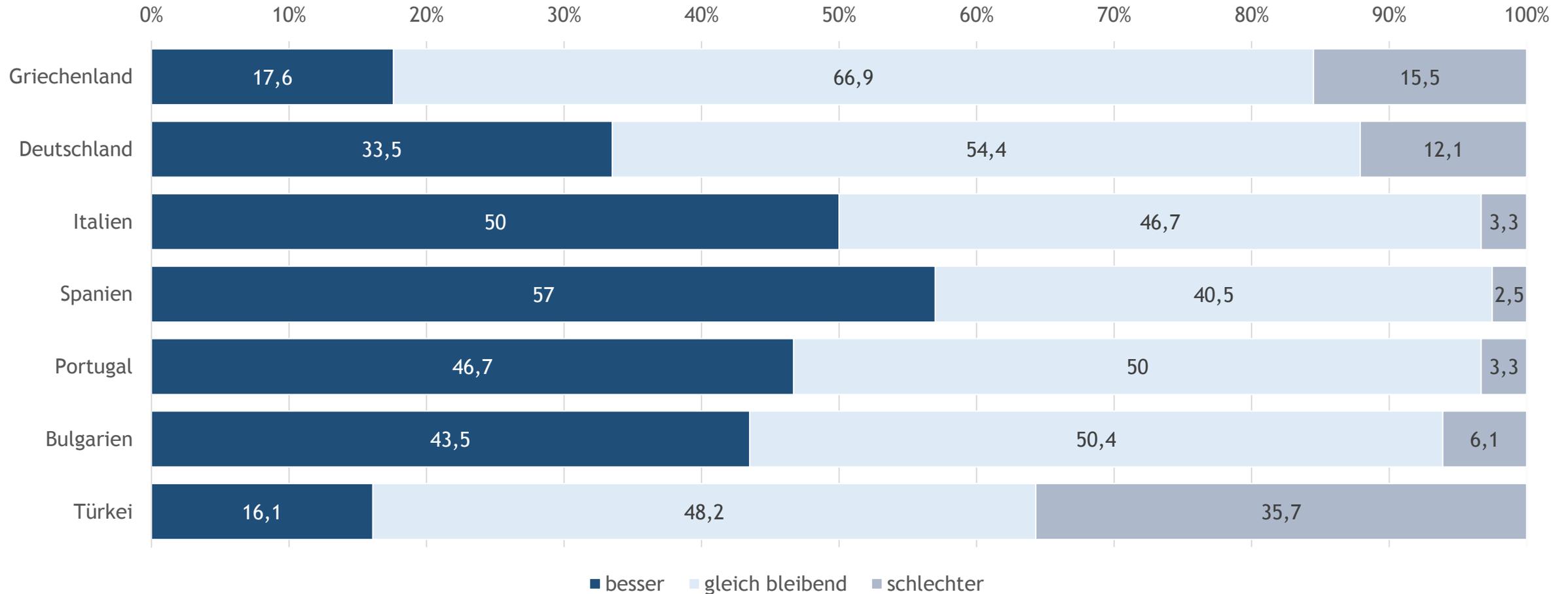
# Die Unternehmen erwarten bessere oder gleichbleibend geschäftliche Entwicklung in die Zukunft

Welche geschäftliche Entwicklung erwarten Sie für Ihr Unternehmen vor Ort in den kommenden zwölf Monaten?



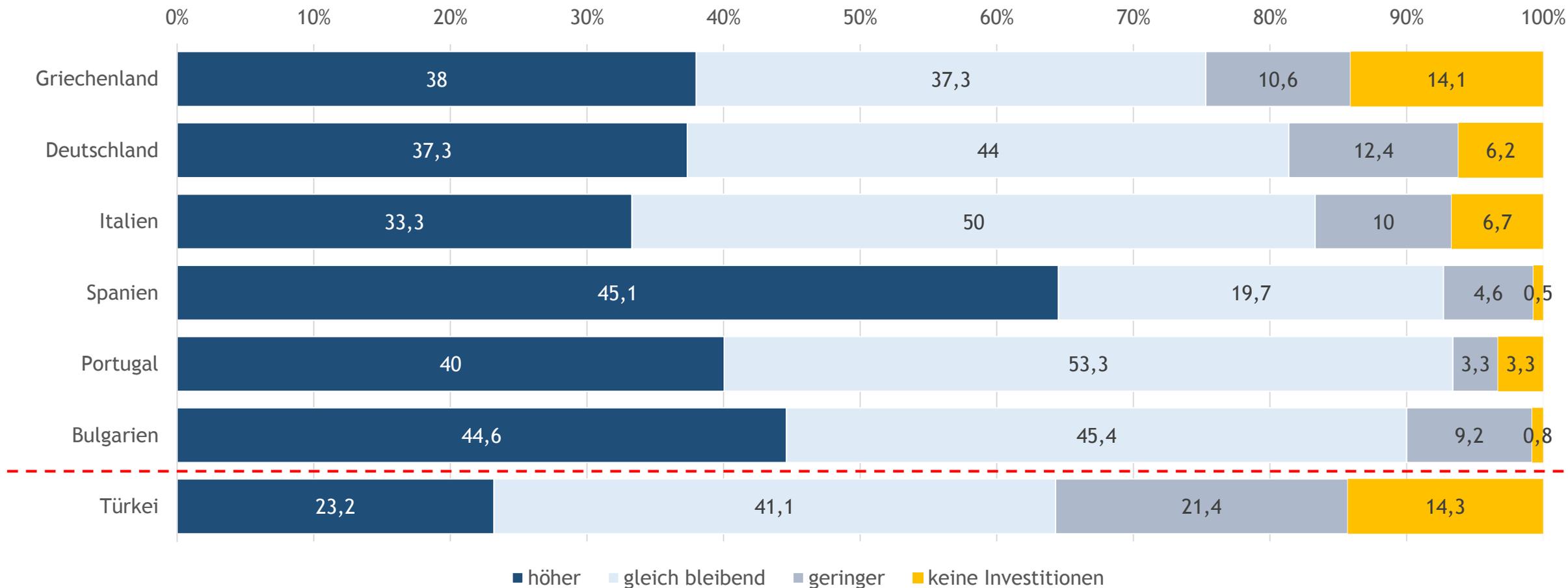
## Die griechische Unternehmen erwarten gleichbleibende mittelfristige konjunkturelle Entwicklung

Wie beurteilen Sie die mittelfristige konjunkturelle Entwicklung vor Ort?



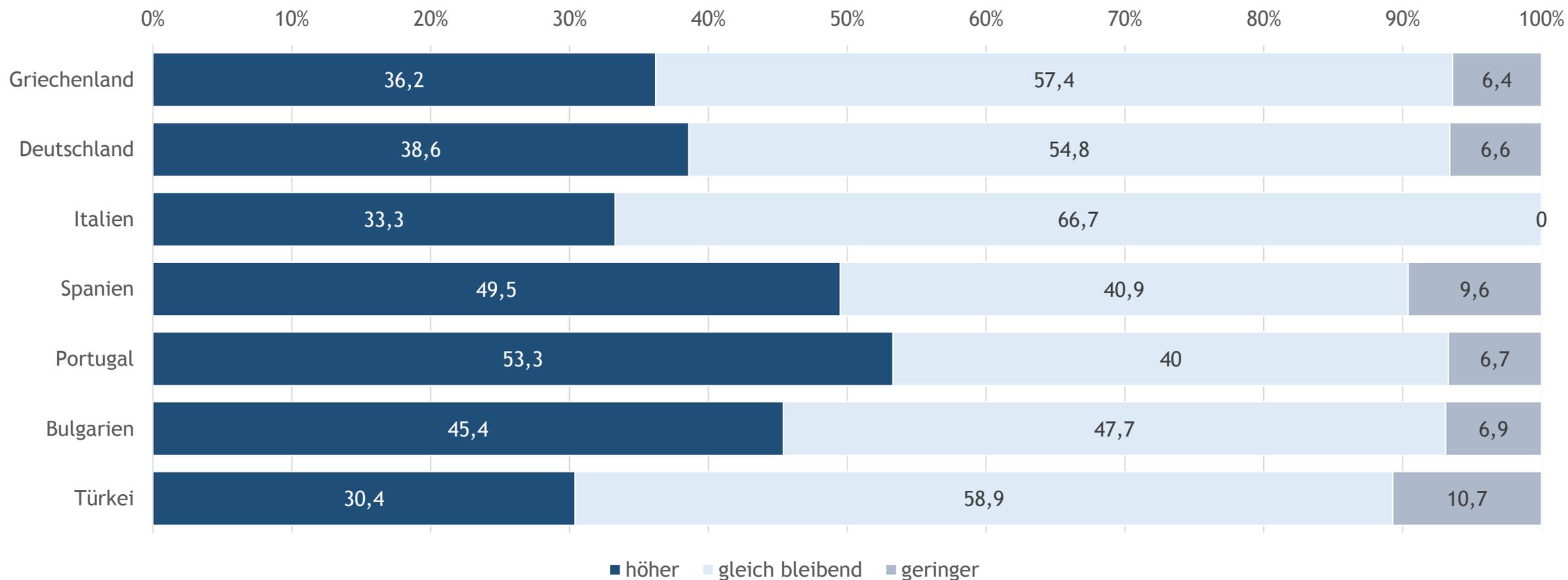
## Aufgestockte Investitionspläne der Unternehmen in Europa

Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen vor Ort in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?



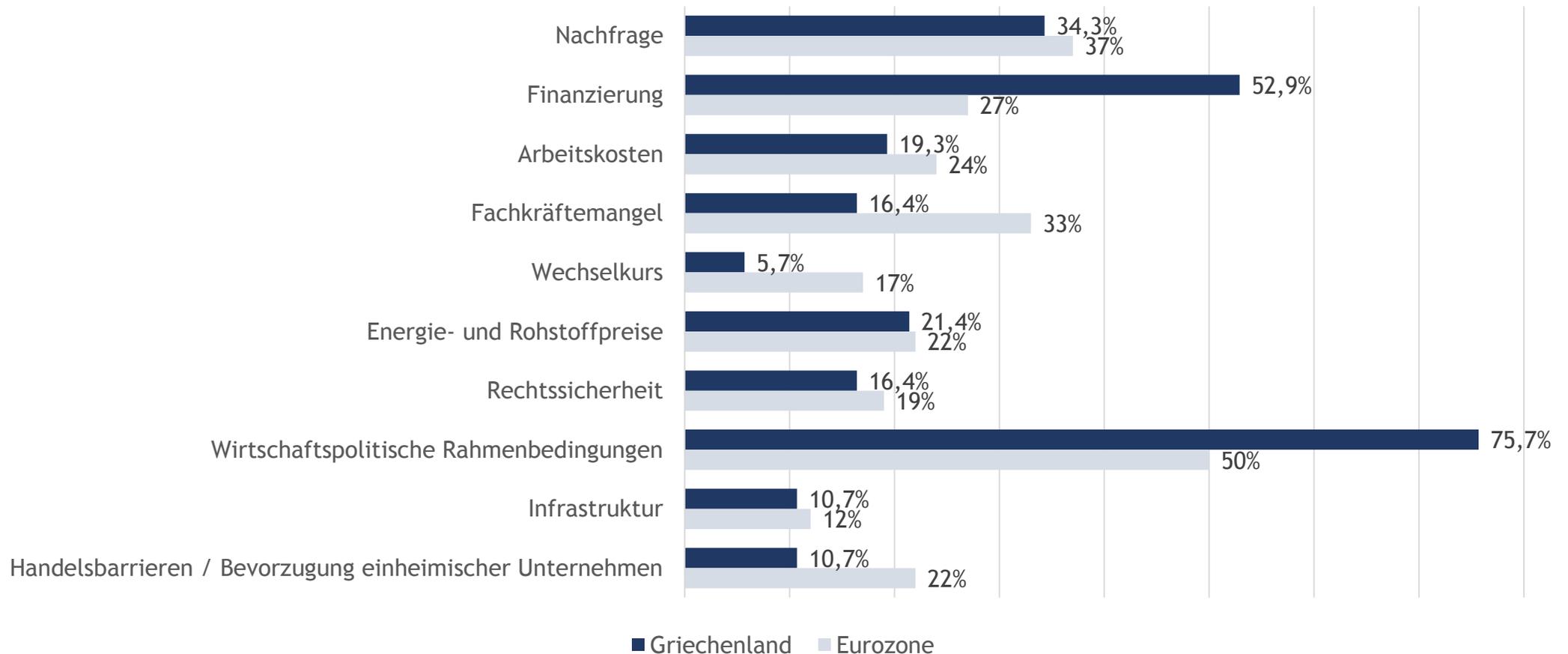
## Die optimistische Grundstimmung zeigt sich auch in den aufgestockten Beschäftigungsplänen der Unternehmen

Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens vor Ort in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?



## Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen stellen erneut das größte Risiko dar

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?



## TOP Risiken

Eurozone	1. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (50%) 2. Nachfrage (37%) 3. Fachkräftemangel (33%)	Spanien	1. Finanzierung (33,3%) 2. Handelsbarrieren / Bevorzugung einheimischer Unternehmen (33,3%)
Griechenland	1. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (75,7%) 2. Finanzierung (52,9%) 3. Nachfrage (34,3%)	Portugal	1. Energie- und Rohstoffpreise (57,1%) 2. Fachkräftemangel (46,4%) 3. Nachfrage (42,9%)
Deutschland	1. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (43,3%) 2. Fachkräftemangel (39,5%) 3. Nachfrage (34%)	Bulgarien	1. Fachkräftemangel (78,3%) 2. Nachfrage (39,1%) 3. Arbeitskosten & Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (34,8%)
Italien	1. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (58,6%) 2. Nachfrage (51,7%) 3. Fachkräftemangel & Rechtssicherheit (20,7%)	Türkei	1. Wechselkurs (71,9%) 2. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (47,4%) 3. Finanzierung (35,1%)